Unser Briefkasten

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **80 (1954)**

Heft 30

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

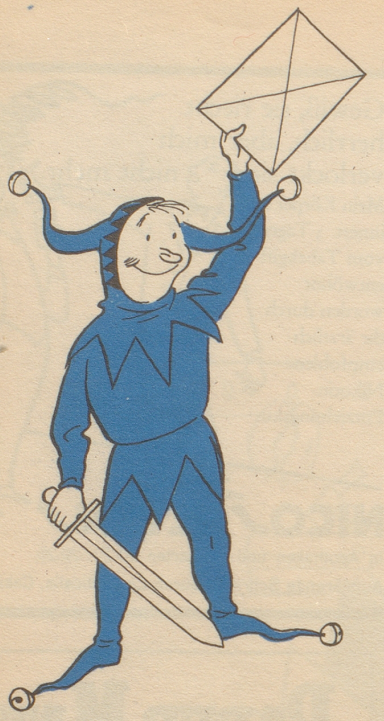
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



UNSER BRIEFKASTEN

Etwas von Bären

Lieber Nebelspalter!

Vor einigen Monaten haben wir in unsere Schülerbibliothek die Neuausgabe des 1876 veröffentlichten deutschen Jugend-Romanes «Rulaman» aufgenommen. Er ist erschienen im Rainer Wunderlich Verlag, Hermann Leins, Tübingen und Stuttgart, MCMLI. Wird dieses Buch im deutschen Sprachgebiet verbreitet und womöglich noch in fremde Sprachen übersetzt, so fürchte ich um unseren Fremdenverkehr, denn da heißt es auf Seite 13:

> «Bald sah man auch da und dort in den Wäldern und Tälern einzelne Edelhirsche und Rehe, die von Osten vorrückten. Mit ihnen kam ein neuer Bär, kleiner als der Höhlenbär, derselbe, der noch heute in Rußland, in der Schweiz und in Siebenbürgen lebt.»

Es steht mir gar nicht an, das Werk des deutschen Forschers David Friedrich Weinland zu kritisieren. Aber wäre es nicht Sache des Verlegers gewesen, solche Einzelheiten richtigzustellen? Denn meines Wissens soll der letzte Bär in der Schweiz ums Jahr 1905 im Gebiete des Nationalparkes erlegt worden sein.

Mit freundlichem Gruß *Peter*

Lieber Peter!

So ein bißchen Gruseln ist in der Sommerfrische ein zusätzlicher Reiz. Stell Dir vor, wie die Frau Meier III der Frau Schulze IV nach der Heimkehr aus den Ferien in der Schweiz erzählt: und denk Dir, da rauschte es plötzlich im Gebüsch, man hörte ein unheimliches Gebrumm und weg war er! – Wer? fragt angstbeklommen die Frau Schulze IV. – Der Bär natürlich, hast Du denn nicht den «Rulaman» gelesen? – Nein wie interessant, direkt knorke! Ich muß unbedingt auch in die Schweiz, sobald wir den neuen Mercedes 300 haben, – Autos greift der Bär ja doch nicht an. Und nach Rußland und Siebenbürgen kann man momentan ja doch nicht. – Also ich glaube, das mit dem Bären macht nur Propaganda!

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter

Die Stadtväter und der Bauchtanz

Lieber Nebelspalter!

In einem Berner Blatt wird ausführlich über einen Empfang der Berner Behörden anläßlich der Hospes geredet. Und da heißt es:

> In zwanglosen Gruppen saß man dann bei einem Glase Wein, bis Direktor Dr. v. Stürler zu einer speziellen Attraktion rief: die Musikkapelle des Nordafrikanischen Pavillons begleitete einen Bauchtanz der im Pavillon auftretenden entzückenden Algerierin, der von den Stadtvätern aller Fraktionen sehr sympatisch und beifällig aufgenommen wurde. Der offizielle Besuch in der HOSPES bereitete den Behördemitgliedern große Freude und sie gaben ihr auch spontan Ausdruck.

Was sagst Du dazu?

Mit freundlichem Gruß! *F.*

Lieber oder liebe F.!

Ich freue mich für die Stadtväter. Sie haben sonst nicht viel zu lachen und so sollte man ihnen etwas derartig Reizvolles gönnen. Ja, vielleicht wäre sogar eine Lehre daraus zu ziehen! – Es ist ausdrücklich von der Sympathie und Beifälligkeit *aller* Fraktionen dieser bauchtanzenden Algerierin gegenüber die Rede. Hier wäre vielleicht der Weg, wie man Einigkeit bei den Fraktionen erzielen könnte, soweit es Stadtväter betrifft – und sicher nicht nur in Bern! Bauchtänze statt Eiertänzen!

Mit freundlichem Gruß! Nebelspalter

Sorgen

Lieber Näbi!

Ich befinde mich in einem furchtbaren Dilemma, und da Du Dich auch in der düstersten Situation zurechtfindest, frage ich Dich um Deinen Rat:

Da ich Schweizer bin, wirst Du ohne weiteres verstehen, daß ich einem Club angehöre, nämlich dem Touring-Club. Nun haben wir, als anständiger Club, natürlich unser offizielles Organ, den «Touring». Und dieses Organ hat mich heute in mein Dilemma gebracht, indem ich, ausgerechnet auf dem Titel der Nr. 13, entdeckte, daß die «garantierte Auflage 155 000 Automobilisten» betragen soll. Du mit Deinem Scharfsinn wirst sofort gemerkt haben, was mich nun so bedrückt. Man will also offenbar die 155 000 Mitglieder des TCS aufeinanderlegen. Nun weiß ich aber nicht, ist es gescheiter, ich liege zuunterst oder in der Mitte, oder zuoberst. Bin ich zuunterst, so habe ich ein Gewicht von rund 11 000 Tonnen zu tragen, wenn man ein Durchschnittsgewicht von 70 kg pro Person annimmt. Und das wäre entschieden zuviel für meinen ohnehin lädierten Rücken. Bin ich aber zuoberst, dann befinde ich mich, bei einer durchschnittlichen Bauch-Rücken-Distanz von (seien wir gnädig!) 30 cm, immerhin in der respektablen Höhe von 46,5 Kilometer über Boden. Die Aussicht wäre ja bestimmt schön, aber wie atmet man dort oben? Und stell Dir erst vor, der Wind bläst den ganzen Turm um. Wäre da wohl mein Kopf hart genug, um einen Sturz aus dieser Höhe auszuhalten? Die Lage in der Mitte hätte wohl Vorteile punkto Höhe und Gewicht, aber bei einem eventuellen Einsturz des Gebäudes würden mir ca. 75 000 Clubkameraden auf den Kopf fallen, was auch nicht nur angenehm sein kann. Du siehst, das Problem ist schwer zu lösen. Also bitte hilf mir, damit ich rechtzeitig das entsprechende Gesuch nach Genf leiten kann!

Unterdessen grüße ich Dich, lieber Näbi, voll Vertrauen und mit aller Herzlichkeit

Dein Neffe Otto

Lieber Neffe Otto!

Deine Sorgen möcht' ich haben! Abgesehen davon, daß eine Auflage auch so etwas wie Steuer oder Befehl bedeuten und daß man auch ein Pflaster, ein Tischtuch und ein Faß Bier auflegen kann, – dies nur, damit Du noch etwas mehr zum Grübeln hast!

Daraufhin grüße ich Dich mit aller Herzlichkeit Dein Näbi

Untergrundbewegung

Lieber Nebi!

Mittwoch, den 19. Mai, um 11 Uhr 35, hat es geerdbebnet. Das haben wir sogar z Züri gemerkt, wo uns doch sonst nicht so leicht etwas erschüttert. Der Rumpler war noch nicht ganz vorüber, als schon das bekannte Lauffeuer umging und meldete, der Herd liege in Genf; der Molotow hätte auf den Tisch gehauen. Hast Du, der Du doch über sicherere Quellen verfügst, darüber Näheres vernommen?

Wenn schon auf den Tisch gehauen wurde, dann hätte ich mir gewünscht, es wären einmal die anderen gewesen. Für das Verhalten der Erde habe ich alles Verständnis; ich begreife, daß sie bebt. Besonders in jener Gegend. Aber trotzdem finde ich es unklug. Es könnte allerlei Auswirkungen auf die Genfer Konferenz, an der mir doch so viel liegt, haben. Heißt es nun nicht wieder, in der kapitalistisch-plutokratischen Schweiz sei man des Lebens nicht sicher und wir hätten eine den friedliebenden Völkern feindliche Untergrundbewegung?

Innerlich vor Unruhe bebend grüßt Dich

Dein getreuer Tobi

Lieber Tobi!

Nur nicht hinaufregnen, wie der Pallenberg immer gesagt hat. Man hat uns im Bundeshaus freundliche Besuche gemacht, der Molotow war da und der Tschu en Lai – der übrigens, wie ich den Sprachwissenschaftlern zur näheren Untersuchung anheimgebe, wohl aus dem Engadin stammen und ursprünglich «Stiefel im See» geheißen haben könnte. – Also sind wir fein heraus!

In diesem Sinne grüßt Dich Dein Nebi

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.

LUGANO
ADLER-HOTEL und
ERICA-SCHWEIZERHOF
beim Bahnhof. Seeaussicht. Bes. KAPPENBERGER

Weisflog Bitter!
das nützliche, angenehme, milde und bekömmliche Genussmittel, mit Syphon durststillend